

Protokoll

im Rahmen des Förderprogramms „Städtebaulicher Denkmalschutz Altstadt Spandau“

1. Treffen der Altstadtvertretung

Montag, 27. Juni 2016, 19:00 – 20:00 Uhr

im Vor-Ort-Büro des Altstadtmanagements, Mönchstraße 8

Teilnehmer:

s. gesonderte Liste im Anhang

Tagesordnung

1. Aufgaben und Möglichkeiten der Altstadtvertretung
 2. Projekte, Themen und mögliche Beteiligungsformen
 3. Initiierung von Arbeitsgruppen mit weiteren Mitstreitern
 4. Verschiedenes
-

1. Aufgaben und Möglichkeiten der Altstadtvertretung

1.1. Die Altstadtvertretung

Herr Wunderlich begrüßt die Teilnehmer der gewählten Altstadtvertretung sowie die Vertreter vom Bezirksamt und stellt die Tagesordnung vor, die allgemeine Zustimmung findet.

Anhand des vorab entwickelten Organigramms wird die Rolle der Altstadtvertretung im Gesamtgefüge des Förderprogramms erläutert. Es handelt sich um ein freiwilliges Angebot des Bezirks zur Bürgerbeteiligung, die Einrichtung einer entsprechenden Institution ist im Förderprogramm „Städtebaulicher Denkmalschutz“ in einem Erhaltungsgebiet nicht vorgeschrieben. Im ersten Jahr wird von bestimmten Punkten etwas abgewichen, so wurden 13 anstelle der 10 vorgesehenen Altstadtvertreter gewählt, die Gebietsfondsjury wurde vom Altstadtplenum gewählt und auch die Arbeitsgruppen existieren noch nicht im vorgesehenen Umfang.

1.2. Erwartungen und Motivation der Altstadtvertreter

Herr Plume

Ist interessiert an der Altstadt und möchte an deren Gestaltung mitwirken, um die Altstadt schöner zu machen. Vor allem alte Gebäude und deren Gestaltung interessieren ihn.

Frau Germershausen

Plädiert für ein optimistisches Herangehen an den Prozess, erwähnt viele interessante architektonische Ideen für die Altstadt (z.B. Schinkelwettbewerb). Wichtige Themen sind für Sie die Wahrnehmung des Havelufers, die geplanten Spreebrücken, Uferwege, die Verbindung zur Zitadelle und eine gastronomische Belebung des Ufers, diese Faktoren machen die Altstadt zu etwas Besonderem. Sie würde sich gerne in Diskussionen zur zukünftigen Gestaltung des Postgeländes mit einbringen. Vieles der Altstadt ist gut, aber es kann noch besser werden, so sollten u.a. noch mehr schöne Läden hinzukommen.

Frau Fliegel

Beim geplanten Umbau von Rathausvorplatz, Marktplatz und Reformationsplatz ist es außerordentlich wichtig, dass gemeinsam und abgestimmt geplant wird. Höchste Priorität hat aus ihrer Sicht ein intelligentes und kreatives Baustellenmanagement, vor allem die vielen kleinen Familienbetriebe dürfen nicht auf der Strecke gelassen werden, auch der Betrieb des Marktes muss gesichert bleiben, dieser ist für das Bestehen des Wirtschaftshofes wirtschaftlich unabdingbar.

Herr Apitius

Niveau und Qualität der (Fach-)Geschäfte sind für ihn wichtig. Er wünscht sich intelligente Lösungen für die Ansiedlung entsprechender Angebote und entsprechende Analysen zur Kaufkraft. Er hat jahrelang als Unternehmensberater gearbeitet und zahlreiche Standortanalysen auch für den Einzelhandel vorgenommen. Diese Erfahrungen möchte er gerne mit einbringen.

Herr Sonnenberg-Westeson

Er wohnt seit zehn Jahren in der Altstadt, seine besonderen Interessen liegen im Bereich Grünflächen, Bäume und Fassadenbegrünungen. Bei der Ansiedlung neuer Betriebe sollten auch die Auswirkungen auf die Anwohner berücksichtigt werden, er nennt das Beispiel des Döner-Imbisses in der Carl-Schurz-Str. 30.

Herr Dettmann

Interessiert sich für die Belange der Gewerbetreibenden im öffentlichen Raum, findet, dass der Marktplatz seinem Namen nicht gerecht wird und möchte sich aktiv in den Umgestaltungsprozess einbringen. Auch Sauberkeit und Ordnung im öffentlichen Raum liegen ihm am Herzen und sind ein wichtiges Thema für einen attraktiven Standort. Die Veranstaltungen von Partner für Spandau und die Touristeninformation liegen in seiner beruflichen Verantwortung.

1.3. Zukünftiger Rhythmus des Zusammenkommens der Altstadtvertretung

Herr Henkel berichtet von seinen Erfahrungen aus der Stadtteilvertretung Wilhelmstadt, die jedoch eine etwas andere Struktur aufweist. Die Stadtteilvertretung tagt ca. 11 Mal pro Jahr, die drei gewählten Sprecher tagen zusätzlich im Vorfeld dieser Sitzungen oder nach Bedarf. Der Rhythmus mit monatlichen Treffen hat sich bewährt. Zu Beginn fanden diese seltener statt, da es noch an Themen mangelte, wenn mehrere Bauprojekte laufen, dann ist jedoch eine fortlaufende persönliche Abstimmung wichtig.

Das Altstadtplenium wird zukünftig zweimal jährlich als offene Bürgerversammlung einberufen und dient dem Austausch über alle aktuellen Entwicklungen im Rahmen des Förderprogramms.

Herr Schulte wünscht sich eine Selbstorganisation des neuen Gremiums und plädiert für die Entwicklung einer Geschäftsordnung, die wesentliche Aspekte der Organisation regelt. Stadtentwicklungsamt und Altstadtmanagement werden die Altstadtvertretung vor allem in der Startphase unterstützen, später soll die Gruppe im Wesentlichen eigenverantwortlich agieren und die Fachämter sowie das Altstadtmanagement als Gäste einbinden. Auch Herr Schulte sieht einen kurzen Tagungsrythmus als sinnvoll an.

Es wird sich darauf verständigt, einen vierwöchigen Rhythmus einzurichten und ggf. einzelne Termine bei fehlenden Themen oder in der Urlaubs- bzw. Vorweihnachtszeit (Juli und Dezember) ausfallen zu lassen. Die Treffen sollen in der Regel am 3. Montag des Monats von 19-21 Uhr stattfinden.

Es wird sich bereits auf folgende Termine verständigt:

Montag, 18.07.2016, 19 Uhr

Montag, 19.09.2016, 19 Uhr

Im August 2016 findet aufgrund der Urlaubs- und Ferienzeit kein Treffen statt.

1.4. Entwicklung einer Geschäftsordnung

Für die zukünftige Organisation der Altstadtvertretung wird die Entwicklung einer Geschäftsordnung angeregt, die wesentliche Punkte der zukünftigen Arbeit für alle Beteiligten klar regelt. Herr Wunderlich stellt mögliche Themen vor, die auf diesem Weg festgelegt werden könnten (s. Präsentation).

Herr Henkel berichtet von seinen Erfahrungen aus der Wilhelmstadt. Dort hat sich die Entscheidung zugunsten einer Geschäftsordnung bewehrt, die einen entsprechenden Rahmen vorgibt und dennoch eine gewisse Flexibilität zulässt. Er stellt die Frage nach der Wahl eines Sprechers der Vertretung in der Altstadt.

Herr Schulte wünscht sich die Wahl eines Sprechers der Altstadtvertretung, der auch zu bestimmten Themen als direkter Ansprechpartner für die Verwaltung dienen kann und das Meinungsbild der Gruppe vertritt. Im Falle der Wahl eines Sprechers sollten auch ein bis zwei stellvertretende Sprecher benannt werden.

Herr Wunderlich schlägt vor, dass einige Teilnehmer der Gruppe bis zur nächsten Sitzung am 18. Juli einen Vorschlag für eine Geschäftsordnung entwickeln. Die Herren Galipp, Henkel und Plume erklären sich dazu bereit und stimmen selbstständig ein entsprechendes Treffen ab. Das Altstadtmanagement wird entsprechende Beispiele für Geschäftsordnungen aus anderen Gebieten als Arbeitshilfe zur Verfügung stellen.

Ein Teilnehmer der Gruppe fragt nach, ob die Altstadtvertreter bzw. ein möglicher Sprecher an den Steuerungsunden des Bezirksamtes teilnehmen darf. Herr Schulte verweist darauf, die Steuerungsunden verwaltungsintern sind. Es ist vorstellbar, dass ein Sprecher der Gruppe anlassbezogen zu einzelnen Themen als Gast eingeladen werden kann.

2. Projekte, Themen und mögliche Beteiligungsformen

2.1. Geplante Maßnahmen im Jahr 2016

Frau Deiwick stellt eine Auswahl der für das Jahr 2016 geplanten Maßnahmen vor, bei denen teilweise eine Bürgerbeteiligung vorgesehen ist (s. Auflistung in Präsentation).

Rückfrage Herr Galipp bezüglich der vorhandenen Urheberrechte für die Gestaltung des Marktplatzes, die einer Umgestaltung im Wege stehen. Er plädiert dafür, bei zukünftigen Planungen entsprechende Urheberrechte bereits bei der Vertragsschließung mit den Architekten auszuschließen.

Frau Deiwick berichtet darüber, dass das Rechtsamt des Bezirks derzeit die Situation prüft. Herr Wunderlich erläutert die grundsätzliche Situation hinsichtlich des Urheberrechts von Architektenleistungen und skizziert kurz, dass punktuelle Eingriffe in eine bestehende Gestaltung anders zu bewerten sind als eine ganzheitliche Neugestaltung. Das Urheberrecht kann auch zukünftig nicht vertraglich ausgeschlossen werden, jedoch wird man die vorhandenen Möglichkeiten berücksichtigen. Das Thema kann später im Gremium erneut aufgegriffen werden, um heute den zeitlichen Rahmen nicht zu sprengen.

2.2 Weitere mögliche Themen für die Altstadtvertretung

Es wird abgefragt, welche Themen aus Sicht der Teilnehmer darüber hinaus von Interesse sind:

Frau Fliegel

Die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder am Bahnhof Spandau sind ein wichtiges Thema, allgemein die Fahrradabstellmöglichkeiten in der Altstadt. Weiterhin fehle es der Altstadt an einem intelligenten

Parkleitsystem, so ist z.B. das Karstadt-Parkhaus schwer auffindbar. Sie schlägt die Schaffung von Parkmöglichkeiten auf dem „Renafan-Grundstück“ an der Hertefeldstraße vor.

Frau Germershausen

Auch Frau Germershausen betont, wie wichtig aus ihrer Sicht ein Parkleitsystem für die Gewerbetreibenden und deren Kunden sei. Sie fordert eine kurzfristige Lösung, in vielen anderen Städten ist dies seit vielen Jahren Standard.

Frau Deiwick erläutert den Status Quo. Es gibt im ISEK entsprechende Überlegungen, diese werden jedoch vom Straßen- und Grünflächenamt als nicht realisierbar eingeschätzt. Ein ehemals vorhandenes System wurde schon vor Jahren außer Betrieb genommen.

Herr Schulte ergänzt, dass für den Betrieb solcher dynamischen Systeme in Berlin die Verkehrslenkung Berlin (VLB) zuständig ist, die Bezirke können hier selbst nicht aktiv werden. Ein Betrieb über die VLB ist nicht in Sicht.

Herr Dettmann

Erwähnt den zunehmenden Fahrradverkehr. Es mangelt an entsprechenden und sicheren Abstellmöglichkeiten. Neben den „normalen“ Nutzern und Besuchern der Altstadt führt vor allem der Ausbau des Havelradweges zur einer gewünschten Zunahme von Fahrradtouristen. Diese sind oftmals mit schwerem Reisegepäck unterwegs. Um die Angebote der Altstadt auch entsprechend nutzen zu können sind sichere Abstellmöglichkeiten (z.B., Fahrradboxen, bewachter Abstellplatz) unabdingbar. Schon heute lässt sich beobachten, dass immer einzelne Personen einer Reisegruppe bei den Fahrrädern bleiben müssen, was die Attraktivität und Nutzung der Angebote der Altstadt stark einschränkt.

Herr Wunderlich begrüßt es, dass solche Themen hier angesprochen werden. Entsprechende Anregungen können den Planern mit auf den Weg gegeben werden.

Frau Germershausen

Die Brückenköpfe der Charlottenbrücke würden sich z.B. für die Einrichtung einer Fahrradwerkstatt, Fahrradabstellmöglichkeiten und einem angegliederten Café eignen.

Herr Sonnenberg-Westeson

Erwähnt vorhandene Modellprojekte für Fahrradgaragen und fragt, ob das Gremium z.B. eine entsprechende Willenserklärung zur Beteiligung der Altstadt am einem solchen Modellprojekt abgeben kann.

Ja, dies ist prinzipiell möglich. Eine weitere Umsetzung ist dann entsprechend zu prüfen.

Herr Apitius

Benennt das Beispiel der Fahrradabstellanlagen am Bahnhof Falkensee. Die dortige Lösung mit 400-500 Stellplätzen ist aus seiner Sicht sehr gelungen und interessant, die Konzentration auf einen Ort senke durch ständige Belegung das Diebstahlrisiko.

Herr Dettmann

Auch für die Besucher der Zitadelle müssen unbedingt zeitgemäße Fahrradabstellmöglichkeiten geschaffen werden.

Herr Wunderlich erläutert, dass das Problem erkannt sei und derzeit unterschiedliche Standortvarianten untersucht werden, die mit den weiteren Planungen zur Entwicklung des Zitadellenumfeldes in Einklang zu bringen sind.

3. Initiierung von Arbeitsgruppen mit weiteren Mitstreitern

Wie bereits anfangs bei der Erläuterung des Organigramms vorgestellt, bietet es sich an, einzelne Themen vertieft in Arbeitsgruppen zu behandeln. Diese Themen könnten beispielsweise aus der Altstadtvertretung heraus initiiert werden, weitere Mitstreiter könnten durch einen Aufruf des Altstadtmanagements (bestehende persönliche Kontakte, Webseite, Facebook, E-Mailverteiler) gewonnen werden. Es existieren bereits einzelne Themenvorschläge aus dem Altstadtplenum.

Derzeit tagen regelmäßig eine Gruppe der Gewerbetreibenden (Runder Tisch Gewerbe) sowie eine Gruppe der Eigentümer (BID-Gruppe). Es wird sich darauf verständigt weitere Arbeitsgruppen erst dann zu initiieren, wenn bestimmte Themen konkret werden, damit dann auch entsprechende Fragestellungen und Inhalte zu diskutieren sind. Es wird angeregt, eine entsprechende Arbeitsgruppe im Rahmen der Erstellung des Gestaltungskataloges und der Werbeanlagenkonzeption zu bilden.

4) Verschiedenes

Gebietsfonds

Herr Wunderlich weist auf die Fördermöglichkeiten für kleinteilige Maßnahmen im Rahmen des Gebietsfonds hin. Der Gebietsfonds wird über die Öffentlichkeitsarbeit des Altstadtmanagements beworben. Auch an die Gruppe ergeht die Bitte als Multiplikatoren zu wirken und Personen im persönlichen und geschäftlichen Umfeld auf dieses Instrument hinzuweisen.

Stadtteilzeitung

Herr Wunderlich regt an, dass in der kommenden Ausgabe der neuen Stadtteilzeitung (viermal jährlich als Beilage im Spandauer Volksblatt) ein Bericht über die Arbeit der Altstadtvertretung erscheinen könnte, ggf. in Verbindung mit einem Interview.

Herr Galipp wünscht sich, dass die Feste der Altstadt in der Stadtteilzeitung dargestellt werden und deren positive Wirkung hervorgehoben wird.

Herr Wunderlich erläutert die inhaltliche Schwerpunktsetzung der Zeitung auf die Maßnahmen des Förderprogramms. Die Feste können sicherlich am Rande thematisiert werden.

Frau Germershausen erwähnt den Wettbewerb „Firmengärten“ der IHK, der ggf. ein Thema für die Zeitung wäre (z.B. Aufruf zur Beteiligung). Herr Dettmann schlägt vor bei einem entsprechenden Interesse einen professionellen Fotografen zur Inszenierung der Höfe für den Wettbewerb über den Gebietsfonds zu fördern. Dies ist prinzipiell möglich.

Erhaltungsverordnung

Herr Anders weist zum Abschluss darauf hin, dass seit kurzem eine Erhaltungsverordnung in der Altstadt Spandau in Kraft ist, die es erforderlich macht, bauliche Veränderungen an Gebäuden (Fassaden, Werbeanlagen, Dächer etc.) vom Stadtentwicklungsamt genehmigen zu lassen. Nähere Informationen finden sich derzeit u.a. auf der Webseite des Altstadtmanagements, eine entsprechende Broschüre zu diesem Thema wird derzeit erarbeitet.

Protokoll: BSG Spandau, 05. Juli 2016

Anlagen:

- Teilnehmer- und Kontaktliste
- PowerPoint-Präsentation